



Eine kleine

Möbelei.

Hommage an Nils Holger Moormann

Früh Morgens, Spanoto lag noch im Bett – er war ein Siebenschläfer – saß Else im Garten. Stille, goldene Strahlen brachen weich durch die Bäume. Else war das Egal. Bald würde der Postmeister eine Nachricht in die Box am Gartenzaun stecken. So wie am Tag davor. Und den Tag davor. „Watn Blech“ rief der Postmeister jedes Mal, wenn er die silbergraue Klappe der Box öffnete.

Fünf auf sieben Zoll. Das war eigentlich zu klein für eine Nachricht wie diese. Die Nachricht war von Trude. Das wusste Else schon. Im Haus rührte sich noch nichts. Spanoto schlief tief und fest. Er war gestern erst spät an den Fuß der Kampenwand zurückgekehrt. Sie vermutete Fräulein Schwarzmann.

Ein Spross aus gutem Hause. Natürlich. Ein Steckling im Blumenbeet ihres Lebens, der sie irgendwann überwuchern, und ihr die Sonne zum Atmen nehmen würde? So oder so. Darüber würde sie nicht mehr grübeln. Else hatte Spanoto's Lodelei abgemahnt. Spanoto nur geschwiegen.

Ein kleiner Trommler setzte sich zu ihren Füßen auf einen Klopstock. „Yak, Yak“ tönte er. Die Schatten im Garten zogen sich immer länger, wie Kaugummi. Plötzlich hörte sie das Auto des Postmeisters. Else sprang auf, nahm ihren Hut ab, blinzelte gegen die Sonne und versuchte, etwas zu erkennen. Aber es war nicht der Postmeister. Es war sein Stellvertreter. Ein strammer Max. Das sah sogar Else. Er grüßte Else Hochachtungsvoll. Aber er legte keine Nachricht in die Box.

„Lese + Lebe“ rief er, ging ungelentk, wie ein gespanntes Regal durch den Vorgarten und verschwand durch die Haustür...

